

# WETTBEWERBE

## BAUKUNST UND SCHWESTERKUNSTE

HERAUSGEBER: PROFESSOR ERICH BLUNCK UND REG.-BAUMEISTER FRITZ EISELEN

Alle Rechte vorbehalten. — Für nicht verlangte Beiträge keine Gewähr.

61. JAHRGANG

BERLIN, DEN 26. OKTOBER 1927

Nr. 21

### Wettbewerb Berufs- und Handelsschule in Cottbus.

(Hierzu 21 Abbildungen.)

Auf diesen, bereits im Frühjahr dieses Jahres entschiedenen Wettbewerb kommen wir etwas verspätet zurück, da wir die Unterlagen erst kürzlich erhalten konnten. Der Wettbewerb ist aber doch von Interesse. Wir schicken voraus, daß ein endgültiger Beschluß, ob einer der Preisträger mit der weiteren Bearbeitung betraut wird, auch heute noch nicht gefaßt, aber wahrscheinlich ist.

Der Wettbewerb bezweckte die Gewinnung von Vorentwürfen für eine Handels- und Berufsschule in Cottbus und war allgemein für reichsdeutsche Archi-

auch anderweit verteilt werden. Die Frage der späteren Zuziehung eines Preisträgers war offen gelassen.

Verlangt waren: Lageplan 1 : 500, Grundrisse sämtlicher Geschosse 1 : 200, desgl. Hauptansichten und Schnitte 1 : 200, Schaubild und Erläuterungsbericht nebst Kostenüberschlag. Bei letzterem war ein Einheitssatz von 30 M./<sup>cbm</sup> umbauten Raumes zugrunde zu legen (gerechnet von Kellersohle bis Oberkante Hauptgesims bzw. Deckenoberkante II. Obergeschoß, dabei Zuschläge je nach Art des Dachausbaues). Eine Bau- summe von 2,5 Mill. M. sollte nicht überschritten



Abb. 1. Ein II. Preis von 7000 M. Kennwort „Drilling“ Verf.: Professor Jost, Stuttgart.

itekten ausgeschrieben. Die Beteiligung war demgemäß eine sehr starke. Nicht weniger als 211 Entwürfe waren eingegangen, die nach Vorprüfung durch das Stadtbauamt vom Preisgericht beurteilt wurden.

Von den im Ausschreiben genannten Preisrichtern haben folgende Baufachleute an der Beurteilung teilgenommen: Prof. Blunck, Berlin, Prof. Dr.-Ing. E. h. Kreis, Dresden, Stadtbaurat Jost, Halle, und an Stelle des erkrankten Stadtrats. Boldt, Cottbus, Baurat Pasig, Cottbus.

Ausgesetzt waren drei Preise von 10 000, 7500, 5000 M. und für Ankäufe standen weitere 7500 M. zur Verfügung. Die Gesamtpreisumme von 22 500 M. durfte auf einstimmigen Beschluß des Preisgerichtes

werden, so daß möglichste Sparsamkeit, unbeschadet der Zweckmäßigkeit des Baues, zu üben war.

Zu vereinigen waren in dem Bau: eine gewerbliche Berufsschule, eine Mädchen-Berufs- und Haushaltsschule und schließlich Handelslehranstalten, die sämtlich zur Zeit einer einheitlichen Leitung unterstehen, wobei jedoch mit der Möglichkeit der späteren Trennung zu rechnen war. Die drei Anstalten waren daher zu einem in sich zusammenhängenden Gesamtkörper zu vereinigen, aber auf die Trennungsmöglichkeit war entsprechend Rücksicht zu nehmen.

Das für den Bau gewählte Grundstück liegt im Norden der Stadt; Hauptzugangsweg ist die Sielower-

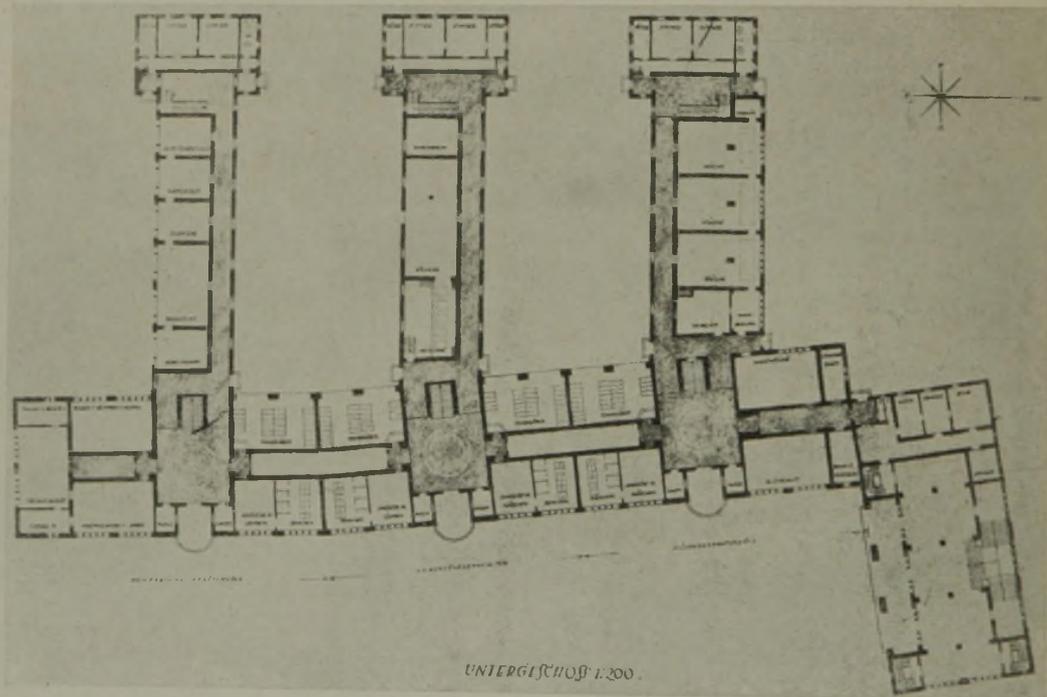
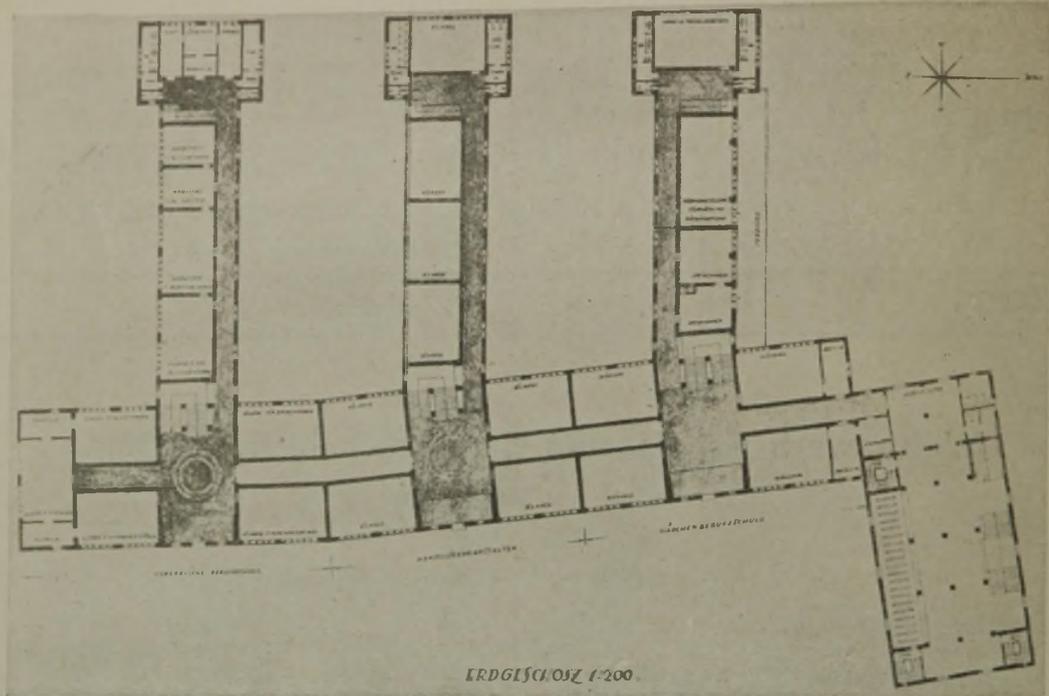


Abb. 2 u. 3. Grundriß Erd- und Untergeschoß.

Abb. 2—4. Ein II. Preis von 7000 M.

Kennwort: „Drilling“. Verf.: Prof. Jost, Stuttgart.

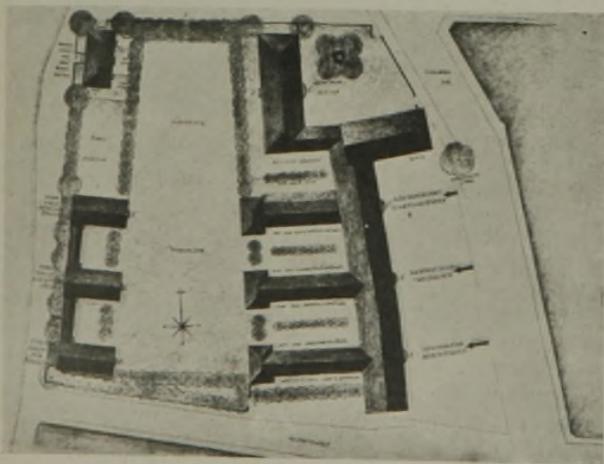


Abb. 4. Lageplan mit Aufsicht auf den Bau.

Straße. Die im Lageplan angegebenen Baufluchtlinien durften nicht überschritten werden, doch war ein Zurücktretten der Baulichkeiten hinter die Fluchtlinie gestattet. Gegenwärtig sind nur die Sielower- und die Nordstraße kanalisiert und vorläufig befestigt. Ein Ausbau der das Grundstück im Norden und Westen umgrenzenden Straßen ist einstweilen nicht in Aussicht genommen. Bei der Entwurfsbearbeitung war hierauf Rücksicht zu nehmen.

Es besteht die Absicht, auf dem Grundstück später noch eine Gemeindeschule zu erbauen. Im Lageplan war daher auch für diesen Bau ein Platz von angemessener Größe vorzusehen. Für dieses Schulgebäude war eine Länge von etwa 60 m und eine Tiefe von 19 m anzunehmen, dazu kommen Schulhof und Turnhalle in den notwendigen Abmessungen. Schließ-

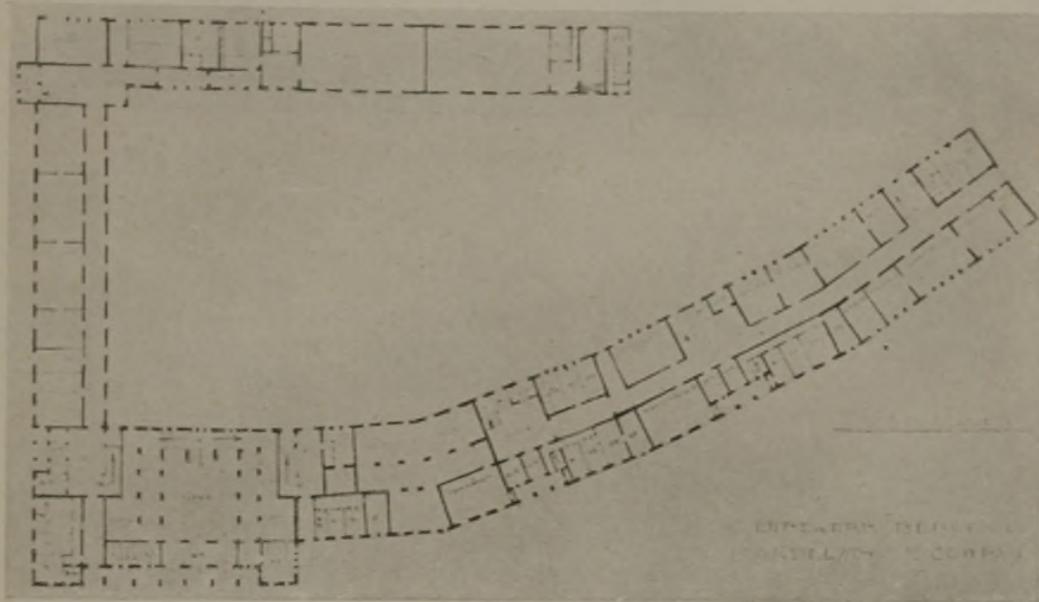


Abb. 5 u. 6. Schaubild und Grundriß des Untergeschosses.

Abb. 7 (rechts). Lageplan.

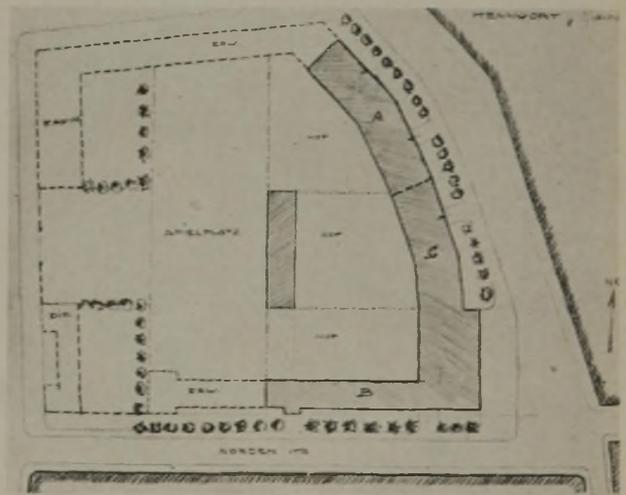
Abb. 5-7. Ein III. Preis von 7000 M.

Kennwort: „Gutenberg“.

Verf.: Dipl.-Ing. Sommer u. Arch. Karl Groß, Schneidemühl.

lich sollte in den Gesamtplan eine passende Stelle für den etwaigen Bau eines Wohnhauses der drei Leiter der Berufs- und Handelsschule eingeordnet werden. Diese späteren Bauten durften an die noch nicht vorhandenen Straßen im Norden und Westen des Grundstückes verlegt werden.

Das Programm machte genaue Angaben über den Raumbedarf der drei Lehranstalten und für die Verteilung der Räume auf die vorgesehenen vier Geschosse (Unter-, Erd-, I. u. II. Obergeschoß sowie ausgebautes Dachgeschoß). In der gewerblichen Berufsschule waren neben den erforderlichen Werkstätten für die verschiedenen Berufszweige eine Reihe von Klassenzimmern, Direktorzimmer mit Nebenräumen, Lehrerzimmer, Bücherei, Ausstellungszimmer und Physiksaal sowie Wohnung für den Hausmeister unterzubringen, in der Mädchen-Berufs- und Haushaltungsschule u. a. 3 Küchen mit Vorrats- und Kellerräumen, Wohnung für den Hausmeister, Speise- und Lehrzimmer, Direktor- und Lehrerzimmer, Bücherei, mehrere Klassenzimmer usw. einzuordnen. Die Handelslehranstalten enthalten hauptsächlich Klassenzimmer im Erd- und II. Obergeschoß, im Untergeschoß Wohnung für den Hausmeister, im I. Obergeschoß Direktor- und Lehrerzimmer, Vortragssaal usw. Für sämtliche Anstalten waren die nötigen Klosett-



anlagen, zum Teil getrennt nach Geschlechtern für Schüler bzw. Lehrer vorzusehen. Gemeinsam für alle drei Anstalten war eine Aula für etwa 600 Plätze einzurichten und so zu legen, daß sie auch für andere Zwecke wie Konzerte, Versammlungen, verwendet werden kann; dazu ausreichende Kleiderablagen. Vorzusehen war ferner je eine Turnhalle für Schüler bzw. Schülerinnen mit Nebenräumen, desgl. je ein Baderaum.

Die Klassenzimmer sollten durchschnittlich für 30 Schüler bemessen werden, und es war in der gewerblichen Berufsschule mit 350, der Mädchenberufsschule

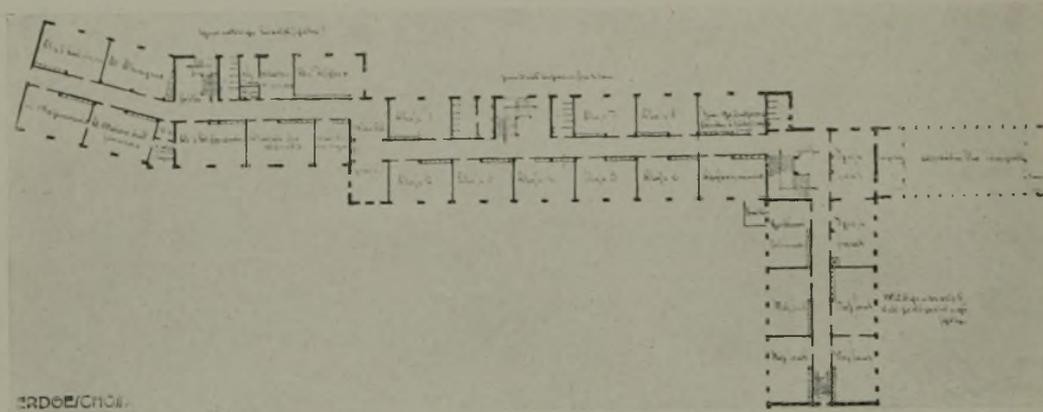


Abb. 9 (Mitte). Grundriß Erdgeschoß.

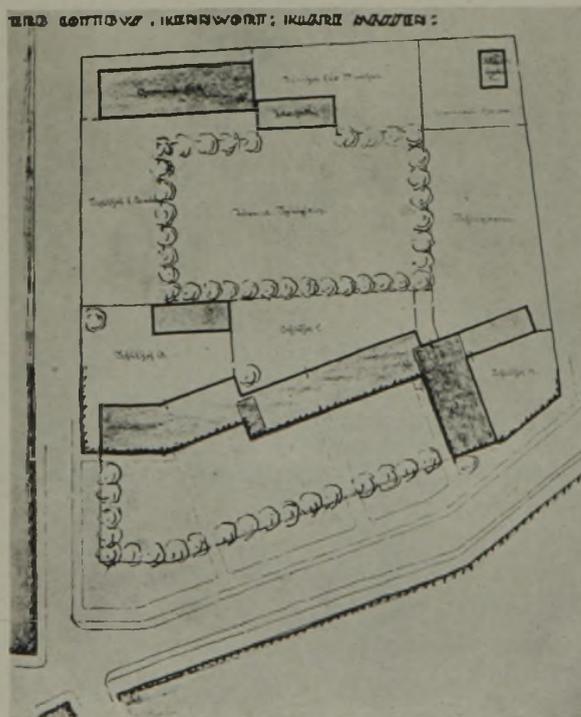


Abb. 8—10. Ein III. Preis von 4250 M.  
Kennwort: „Klare Massen“. Verfasser:  
Reg.-Bmstr. Fischer u. Dipl.-Ing. Unger, Königsberg.

usw. nach Durchführung der allgemeinen Schulpflicht für die weibliche Jugend mit 300, in den Handelslehranstalten mit 450 Schülern und Schülerinnen zu rechnen.

Für jede Schule war ferner ein Schulhof von ausreichender Größe vorzusehen, in Verbindung mit der Turnhalle ein Turn- und Spielplatz nach den geltenden Grundsätzen sowie ein gemeinsamer Schulgarten von 1200 qm Fläche.

Erwähnt wurde schon, daß die Anstalten zur Zeit gemeinsam geleitet, später aber auch getrennt werden können. Es waren daher auch die Unterrichtsräume so anzuordnen, daß jede Schule eine in sich abgeschlossene Einheit mit besonderem Eingang bildet, damit eine gegenseitige Störung vermieden wird. Dabei wurde jedoch nicht verlangt, daß die Abschlüsse der Schulen gegeneinander in den einzelnen Geschossen genau übereinander liegen. So stand z. B. dem nichts entgegen, daß das II. Obergeschoß der Mädchenberufsschule in die Handelsschule miteinbezogen wurde. Zu vermeiden war aber unter allen Umständen, daß die Schüler der drei verschiedenen Anstalten bei dem regelmäßigen Besuch miteinander in unmittelbare Berührung kommen. Für die Benutzung der gemeinschaftlichen Einrichtungen (Turnhalle, Spielplatz, Aula) gelten diese Bedingungen jedoch nicht.

Die Zahl der Geschosse war, wie oben ausgeführt, vorgeschrieben, ihre Höhe sollte 4 m nur ausnahmsweise überschreiten. Für das Untergeschoß waren dabei die Bestimmungen der Baupolizeiverordnung für den Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O. vom 14. Febr. 1914

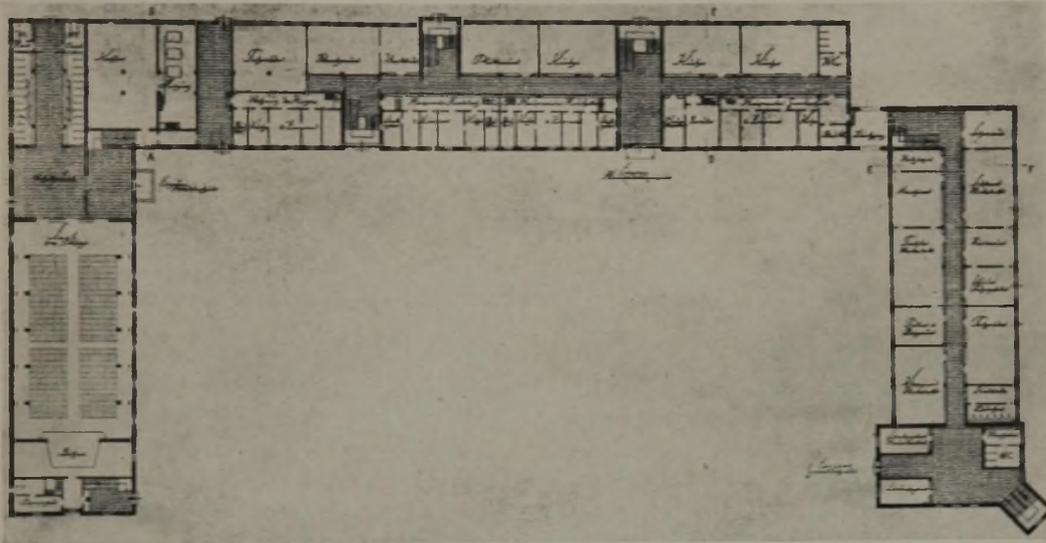
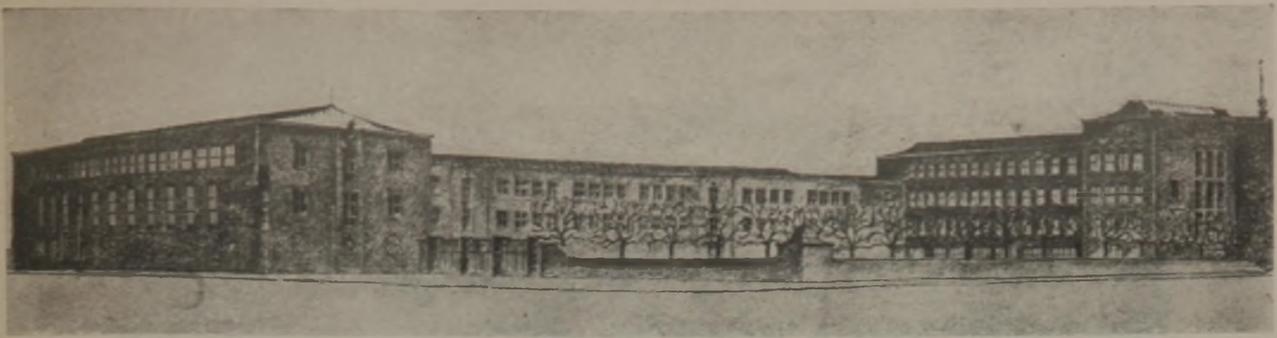


Abb. 12 (Mitte). Grundriß vom Sockelgeschoß.

zu beachten, die Räume zu dauerndem Aufenthalt von Menschen im Keller nicht gestatten (abgesehen von Pfortnerlogen für die Benutzung in der Dienstzeit). Die Verteilung der vorgesehenen Räume auf die Geschosse war im wesentlichen einzuhalten. Der Bedarf an Raum entspricht auf lange Zeit dem Bedürfnis der Stadt, jedoch sollte im Lageplan bereits eine Erweiterungsmöglichkeit vorgesehen werden.

Da aus wirtschaftlichen Gründen der ganze Bau kaum auf einmal ausgeführt werden kann, vielmehr zunächst nur die Berufsschule für Mädchen und die Handelsschule, so war darauf Bedacht zu nehmen, daß auch ein solcher Teilbau sich als abgeschlossener Baukörper darstellt und architektonisch befriedigt.

Das Preisgericht tagte unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. K r e u t z, die anwesenden Preisrichter sind schon genannt. Zunächst fand eine Besichtigung des Geländes statt, dann auf Grund der Niederschrift des Vorprüfers die Prüfung der eingegangenen 211 Entwürfe, von denen nacheinander bei den verschiedenen Rundgängen 184 ausgeschieden wurden, so daß 27 in der engeren Wahl verblieben. Von diesen wurden bei weiterer Prüfung noch 13 ausgeschieden, so daß schließlich die nachstehend einzeln besprochenen 14 Entwürfe verblieben. Das Preisgericht machte dann von dem Rechte der anderweiten Verteilung der Gesamtpreisumme durch einstimmigen Beschluß Gebrauch und verteilte zwei II. Preise von je 7000, zwei III. Preise von je 4250 M. und empfahl drei Entwürfe zum Ankauf für je 2500 M.

Wir bringen nachstehend zunächst die Besprechung der Entwürfe nach der Reihenfolge der Preise unter Hinzusetzung der später festgestellten Verfasser:

1. Ein II. Preis von 7000 M. Kennwort: „Drilling“, Verf.: Prof. Jost, Stuttgart.  
(Vgl. Abb. 1 bis 4, S. 137 u. 138.)

Die Gruppierung zeigt eine feine künstlerische Hand. Der Grundriß hat große Vorzüge, wenn auch

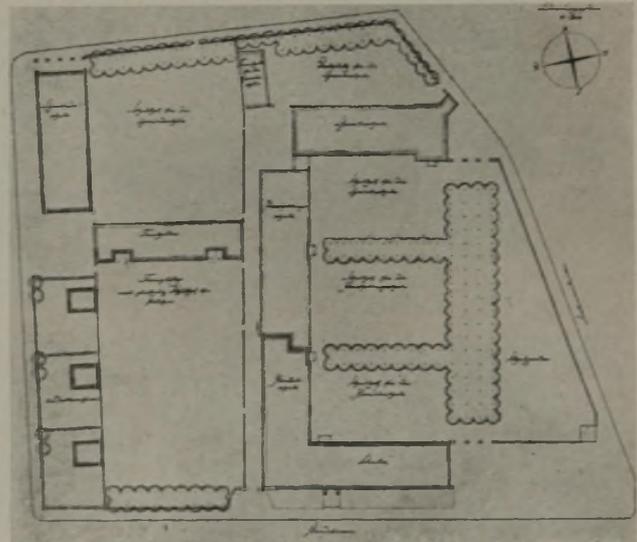


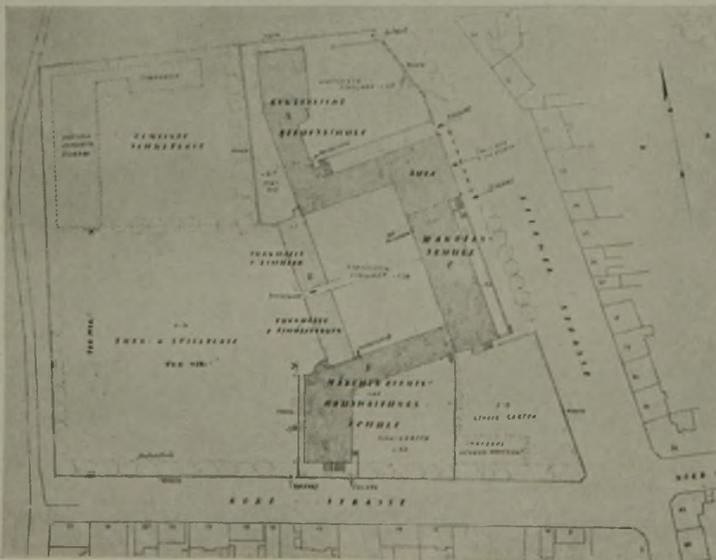
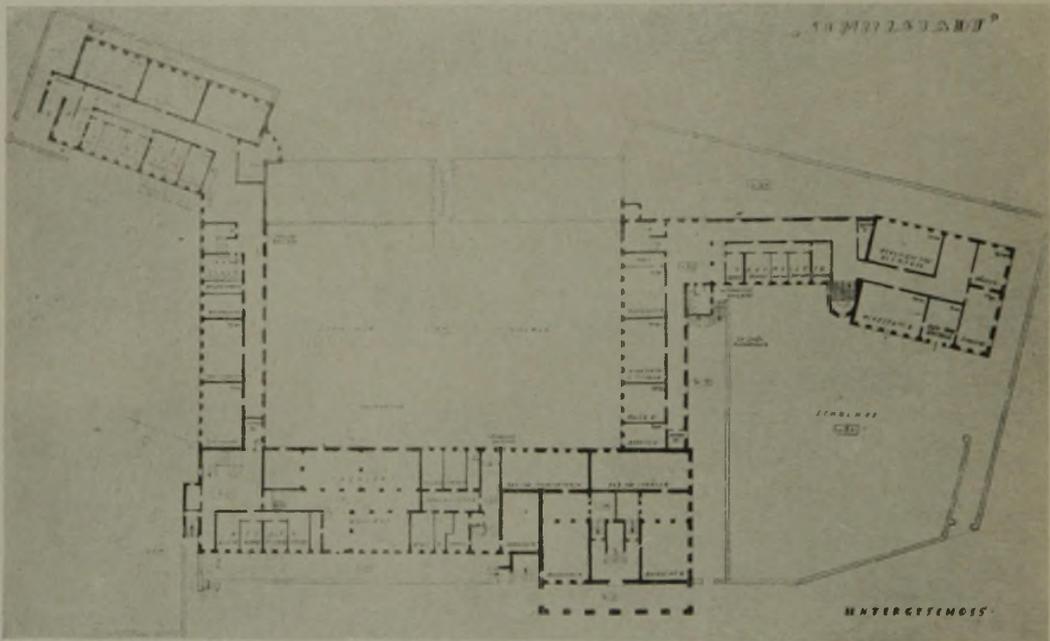
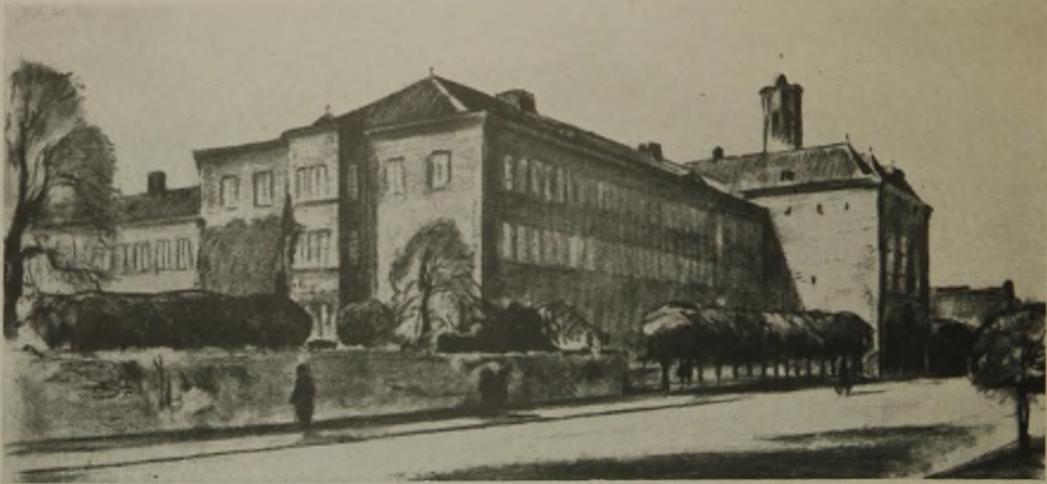
Abb. 11-13. Ein III. Preis von 4250 M.

Kennwort: „Abstand“. Verf.: Prof. Schmitthenner und Dipl.-Ing. Offenbergl. Stuttgart.

die Anordnung der an sich berechtigten Flügelbauten noch verbessert werden kann. Die Aufteilung mit dem Gewinn eines großen Turnplatzes ist gut, kann jedoch auch noch unschwer hinsichtlich der weiteren Bebauung verbessert werden. —

2. Ein II. Preis von 7000 M. Kennwort: „Gutenberg“, Verf. Arch. Dipl.-Ing. Sommer u. Karl Groß, Schneidemühl.  
(Vgl. Abb. 5 bis 7, S. 139.)

Die Aufteilung des Geländes ist sehr gut. Nur die Turnhallenanlage wäre besser an den Nordflügel an-



gegliedert, wodurch ein großer freier Platz geschaffen wird. Im übrigen ist der Grundriß mit zweiseitiger Bebauung gut belichtet und gut verbunden. Die Aula liegt günstig, ist ausreichend mit Nebenräumen und Garderoben versehen. Die Gruppierung ist sehr einfach und zweckentsprechend und erscheint städtebaulich interessant. Die Architektur ist sachlich und nicht ohne Eigenart. —

3. Ein III. Preis von 4250 M. Kennwort: „Klare Massen“, Verf.: Reg.-Bmstr. Fischer u. Dipl.-Ing. Unger, Königsberg i. Pr.

(Vgl. Abb. 8 bis 10, S. 140.)

Die Gesamtanlage des Grundrisses und Aufteilung des Geländes sind außerordentlich glücklich gelöst, jedoch ist die Durchführung des Grundrisses flüchtig, läßt sich aber bei besserer Durcharbeitung mit gutem Kopfflicht für die beiderseitigen Korridore erzielen. Fassadendurchbildung außerordentlich sachlich und gut. —

Abb. 14—16. Ein Ankauf von 2500 M.

Kennwort: „Schulstadt“.

Verfasser: Prof. Dr. Schultze-Naumburg, Bad Kösen.

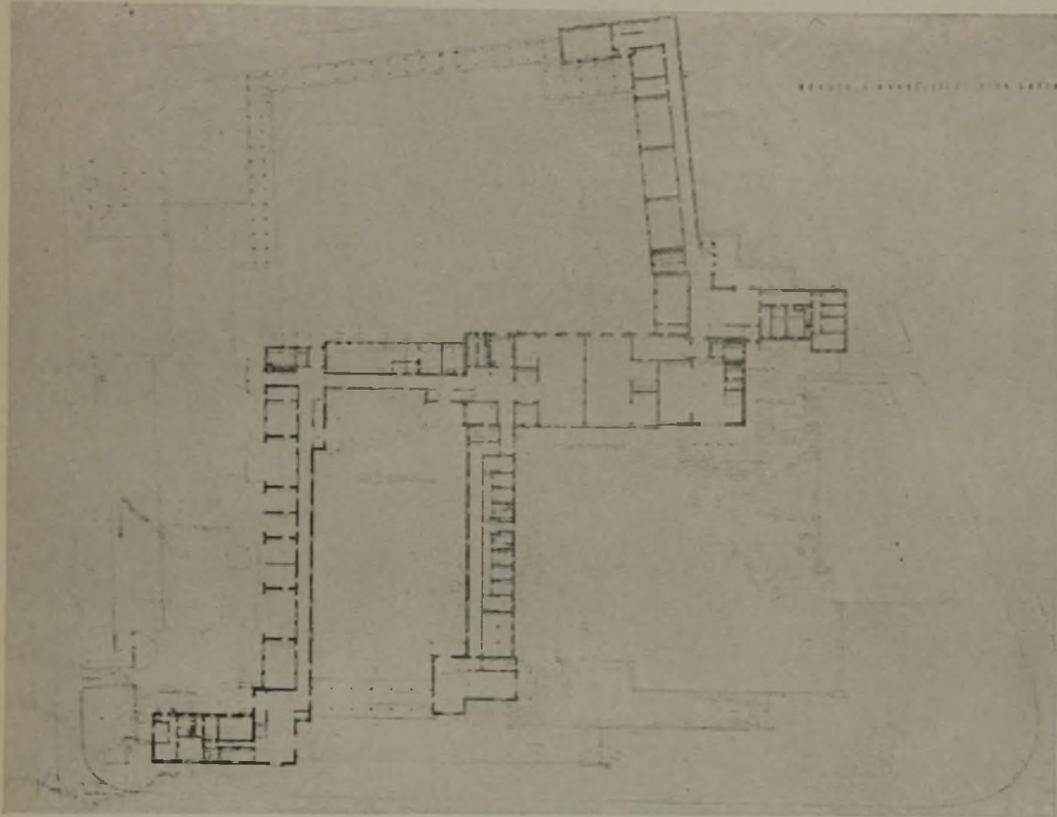
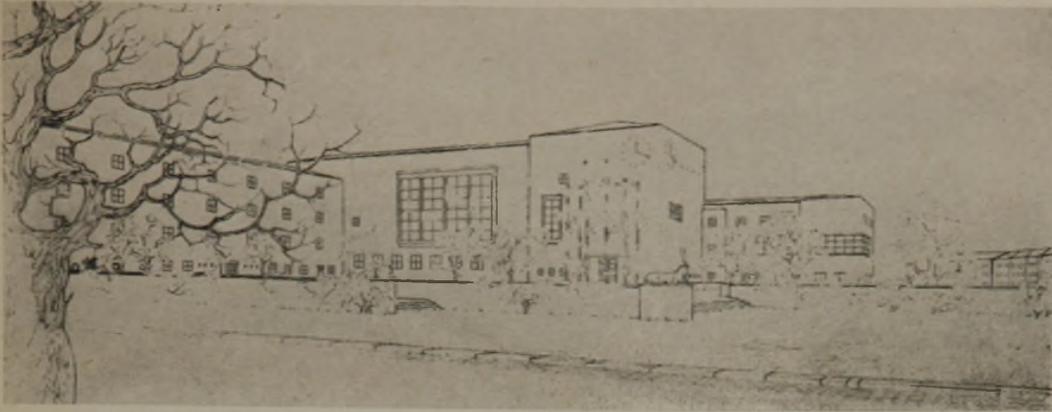


Abb. 17 u. 18. Ein Ankauf von 2500 M. Kennwort „Zweisimmen“.  
Verfasser: Architekten Steudtner und Sachs, Dresden. (Grundriß.)

4. Ein III. Preis von 4250 M. Kennwort: „Abstand“, Verf.: Prof. Schmitthenner und Dipl.-Ing. Offenbergl, Stuttgart.

(Vgl. Abb. 11 bis 13, S. 141.)

Die hübsche Gesamtanlage zeigt eine gute städtebauliche Gruppierung an der Nordostecke, bringt aber durch den tiefen Vorhof nach Osten für den Rest des Grundstückes zu wenig Entwicklungsmöglichkeit. Die Verteilung des Geländes ist vom schultechnischen Standpunkt aus nicht günstig. Die architektonische Durchbildung ist außerordentlich ansprechend. —

5. Ein Ankauffür 2500 M. Kennwort: „Schulstadt“, Verf.: Prof. Dr. Schultze-Naumburg, Bad Kösen.

(Vgl. Abb. 14 bis 16, S. 142.)

Der Grundriß ist gelöst in knapper Form, übersichtlich, mit guten Verbindungen. Die Aula liegt an günstiger Stelle. Eine Verbesserung wäre die Verlegung der Turnhallen an den nördlichen Teil des Grundstückes, wodurch der Hof groß und frei wird. Die Lösung bringt zwei gute Platzwirkungen am südöstlichen und nordöstlichen Teil des Grundstückes. Der

Verfasser zeigt Vorliebe für hübsche, aber nicht immer begründete Architekturmotive. —

6. Ein Ankauffür 2500 M. Kennwort: „Zweisimmen“, Verf.: Arch. Steudtner u. Sachs, Dresden.

(Vgl. Abb. 17 u. 18, hierüber.)

Die ästhetisch feine und mit Liebe durchgeführte Arbeit hat leider den Nachteil, daß die Aula über den Turnhallen angeordnet ist, was bei gleichzeitiger Benutzung zu Unzuträglichkeiten führen könnte. Die Verbindung ist nicht überall durchgeführt. Hinsichtlich der späteren Erweiterung ist das Baugelände nicht günstig verteilt. Die Gruppierung ist schön. —

7. Ein Ankauffür 2500 M. Kennzeichen: „—•“, Verf.: Arch. Karl Leubert und Hans Lehr, Nürnberg.

(Vgl. Abb. 19 bis 21, S. 144.)

Die gleichmäßige Ost- und West-Klassenanlage in Nord- und Südrichtung erzielt mächtige dekorative Effekte besonders mit Abschluß eines Turmes, führt aber trotz seitlicher Lichtzuführungen zu mangelhaft belichteten Mittelkorridoren. —

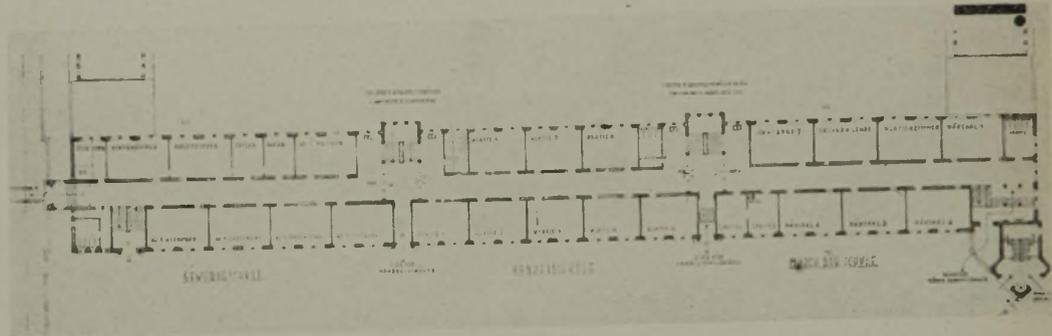
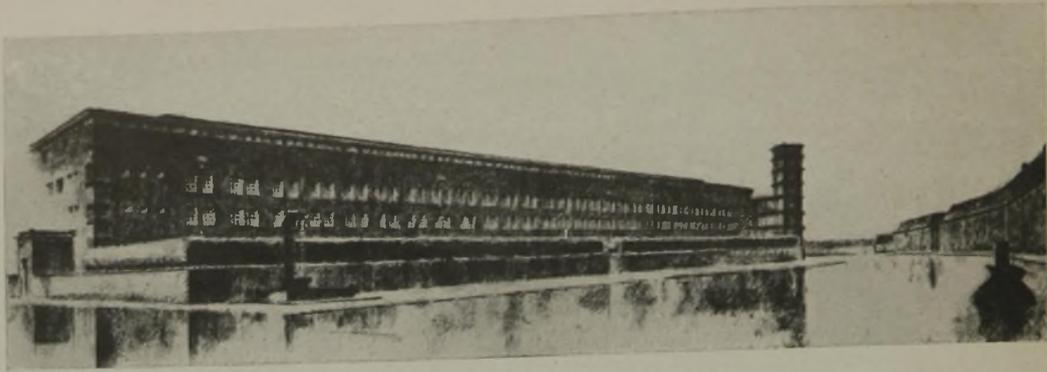
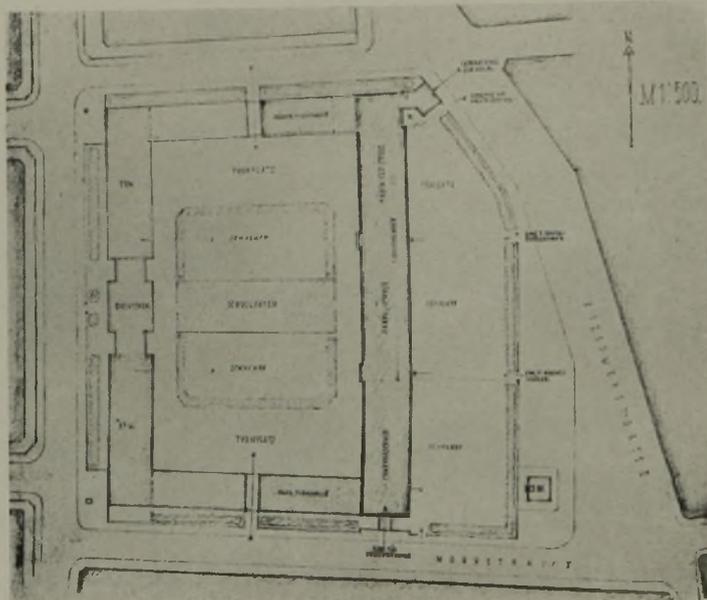


Abb. 19—21.

Ein Ankauf von 2500 M.  
Kennzeichen „—“.



Verfasser: Architekten  
Karl Leubert u. Hans  
Lehr, Nürnberg.

(Grundriß  
vom Erdgeschoß.)

Von den in die engste Wahl gekommenen 7 Entwürfen bringen wir nachstehend — ohne Beigabe von Abbildungen — noch den Wortlaut der Beurteilung durch das Preisgericht:

8. Kennwort: „Deutsch“.

Eine im Grundriß außerordentlich einfache, gute und sparsame Lösung mit guter Verbindung der einzelnen Schulen. Die architektonische Lösung und Gruppierung sind schlecht und ansprechend. Die Bestimmungen der Baupolizeiverordnung sind bei den Werkstätten und Wohnungen nicht berücksichtigt worden. —

9. Kennwort: „37 773“.

Gesamtanlage günstig. Die Aula im IV. Geschoß ist wegen ihrer Benutzung zu Konzertzwecken zu beanstanden. Die Aufteilung des Grundstückes ist, abgesehen von der Lage der Turnhallen, gut. Städtebaulich hat der Verfasser geschickt operiert. Etwas zu viel Südklassen. Die langgezogene Anlage ist zu weitläufig. —

10. Kennwort: „12321“.

Der Grundriß ist im allgemeinen gut gelöst. Die Verbindung ist überall hergestellt. Die Aula entbehrt einer Bühne. Die Vorräume zu der Aula erscheinen zu reichlich. Die Architektur ist trocken. Die Gruppierung nicht ungeschickt. —

11. Kennwort: „Die Sachlichkeit M. A. 27“.

Der Aufbau ist künstlerisch außerordentlich interessant, jedoch ist die Gruppierung und Grundrißdurchbildung

schultechnisch unsachlich. Die Lage und der Zugang zur Aula und zu den Turnhallen ist zu beanstanden. Bauplatz ungünstig zerschnitten. —

12. Kennwort: „Dominante“.

Die Aufteilung des Geländes und der Grundriß sind im allgemeinen gut. Zu viel Südklassen. Die beiden Varianten der äußeren Gestaltung lassen keinen bestimmten künstlerischen Charakter erkennen. —

13. Kennwort: „Gliederung“.

Der Grundriß weist eine klare und interessante Gesamtanordnung bei Schaffung eines schönen zusammenhängenden Spielplatzes auf. Im einzelnen zeigt er aber erhebliche Mängel. Die Verbindung ist mangelhaft. Die Fassaden sind sachlich und gut gegliedert. Die Lage der Aula erscheint städtebaulich nicht günstig. —

14. Kennwort: „100“.

Die künstlerische Gruppierung und Aufteilung und die Durchbildung der Fassaden sind zu loben, jedoch hat der Grundriß schwere Mängel. —

Inhalt: Wettbewerb Berufs- und Handelsschule in Cottbus. —

Verlag der Deutschen Bauzeitung, G. m. b. H. in Berlin.  
Für die Redaktion verantwortlich: Fritz Eiselen in Berlin.  
Druck: W. Büxenstein, Berlin SW 48.